

# Schlesische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesien (Sektion der Kommunistischen Internationale)  
Mit der Wochenschrift „Sichel und Hammer“ und den wöchentlich bzw. 14 täg. erscheinenden Beilagen „Erläuterung“, „Die rote Sichel“, „Der Kampfprolet“, „Die Gewerkschaft“

**Anzeigenspreis:** Die gespaltene Millimeterzeile ab. deren Raum 10 Goldpfennig, Stellen- und Wohnungsgelände, Familiennachrichten, Vereins- und Berichterstattungszettel 4 Goldpfennig. — Kellernpreis: Die Millimeterzeile 4 Goldpfennig oder deren Raum im Text 30 Goldpfennig

Sonnabend, 31. Mai 1924

**Bezugspreis:** Bei 100% Zahlung monatlich 1,20 Mark, vierteljährlich 3,50 Mark, halbjährlich 6,50 Mark, jährlich 12,00 Mark, bei 50% Zahlung monatlich 1,00 Mark, vierteljährlich 2,80 Mark, halbjährlich 5,00 Mark, jährlich 9,50 Mark. — Postgebühren Breslau Nr. 310 60. — Fernsprecher: Breslau, Ring 2837

## Der oberschlesische und polnische Vulkan.

Vom oberschlesischen Kampffeld. — Verschärfung an der ganzen Front. — Die Bluthunde des Kapitals. — Genosse Kellek verhaftet. — Blutiger Zusammenstoß in Warschau. — Ein Genosse in Lodz standrechtlich erschossen. — Hungerstreik in den polnischen Werkern. — Die Welle wächst. — Vorwärts!

(Eigener Bericht)

Oberschlesien, am 30. Mai 1924.

Der gewaltige Kampf des oberschlesischen Proletariats geht unerschütterlich weiter. Alle Versuche der Regierung und der sämmerlichen reformistischen Gewerkschaftsführer, den Kampf abzuwehren, sind an der entschlossenen Führung der kommunistischen Partei und der revolutionären Betriebsräte gescheitert. Die Gewerkschaftsführer, diese kärglichen Gestalten, mühten sich sogar „friedlich“ erklären, daß sie geschlossen mit uns im Kampfe stehen — bis zum Ende! So geschieht es, wenn man diese Schmarotzer der Arbeiterbewegung rücksichtslos und kampfgewillt an die Wand drückt. Sie verurteilen ausdrücklich den Verrat ihrer Kampfgemeinschaft am Ruhrgebiet und haben sogar für diese ihre Spitzhelfer am Entschuldigungsverfahren gebeten.

Der Betriebsrätekongress vom 27. Mai hat einstimmig unsere Resolution angenommen. Zum Unterschied vom Ruhrgebiet, so oft nur Betriebsrätekonferenzen einzelner Gewerkschaftsrichtungen stattfanden, treten in Oberschlesien vom Anfang des Kampfes an alle Betriebsräte aller Gewerkschaften zum einheitlichen Kongress zusammen. Desto bedeutsamer und entscheidender sind seine Beschlüsse.

Zu den bisherigen Erscheinungen des Kampfes kommen neue, im Zusammenhang mit der energischen Abwehraktion der streikenden Massen. Fast jeden Tag und jede Nacht erschauern die Arbeiter mit den furchtbaren Streikbrechern oder Spitzhelfern ab.

So ist auch das Blut der proletarischen Opfer vom 1. Mai nicht umsonst geflossen.

Die Zeit, wo das revolutionäre Proletariat Oberschlesiens dem weißen Terror der Konterrevolutionäre machtlos gegenüberstand, ist längst vorbei. Die Kampfschlachten haben verstanden, wie richtig die „Landsperre“ gegen die toten schlesischen Hunde zu verhängen: sie wissen, wie man mit Bluthunden umspringt. Einer von diesen Falschritten, (der sich wahrscheinlich aus politischer Verzweiflung das Leben genommen hat) wurde sogar längst im Garbwalde aufgehängt gefunden.

Der Kampf hat sich an der ganzen Front zu äußerster Schärfe gesteigert. Die Dinge entwickeln sich mit der eisernen Logik des revolutionären Klassenkampfes. Die Luft erzittert gleichsam unter den Schlägen.

Die Behörden greifen wieder schärf und brutal ein. Der Kriminalbeamte Reimann, Sozialdemokrat und ehemaliger Gewerkschaftssekretär, hat unsern tapferen Genossen Kellek in Gletow verhaftet; die gleiche Jagd auf die Kommunisten auch in anderen Orten. In Hindenburg überfiel derselbe Reimann mit einer 30köpfigen Bande das Haus des Bürgers Sauer; der junge Bürger Wolf Sauer wurde von den Krimschergenommen. Wie man hört, hat man einen andern gesucht, der von völlig ungenanntem Dre aus schon gefaßt ist.

### In Polen

wächst die neue revolutionäre Welle allen Verrätern der PPS (polnische Sozialdemokraten) zum Trotz. Die deutschen Sozialverräter gehen übrigens mit den polnischen Nosken — in Polnisch-Oberschlesien — ganz konform, sie sind vom selben Schage.

Der Generalstreik in Oberschlesien wurde noch einmal abgebrochen; die Vertreter der polnischen Sklavenhalter und der polnischen Regierung haben mit ihren gekauften sozialdemokratischen Lakaien ein Abkommen für den Bergbau getroffen, das den Arbeitern nichts bringt; für den 20. Mai haben die sozialdemokratischen Subalternen eine Betriebsrätekonferenz anberaumt. Obwohl so der Generalstreik für diesen Augenblick abgebrochen ist, muß trotzdem mit der Aufnahme des offenen Kampfes in Polnisch-Oberschlesien gerechnet werden.

Der soziale Konflikt in ganz Polen verschärft sich. Die polnische Ausbeuterklasse steht auf einem Vulkan, der eines Tages plötzlich seine Flammen auswerfen wird. Dazu kommt die Nationalitätenfrage. Die ukrainischen und weißruthenischen Bauern wehren sich und kämpfen in ihren Dörfern gegen die Unterdrückung der polnischen Behörden.

Soll in allen polnischen Gefängnissen sind die polnischen Gefangenen: den Hungerstreik getreten. 4000 politische Gefangene führen hinter Schloß und Riegel, in den Kerker der polnischen Bourgeoisie einen heroischen und tragischen Kampf.

Am 25. Mai wurde in Warschau eine Streikendemonstration von der Polizei brutal auseinandergejagt.

In Lodz wurde am 17. Mai der 24jährige Jugendgenosse Engel standrechtlich erschossen. Der tapferste Genosse wurde zum Tode verurteilt, weil er einen Provokateur und Spitzhelfer unabsichtlich getötet haben soll. (Wir hoffen in der nächsten Nummer ausführlich über den Tod des revolutionären Genossen berichten zu können.) Die nächsten Zeitarbeiten von Lodz werden dies neue Blutverbrechen nicht ungerührt tollat.

Die Arbeiter- und Bauernrevolution ist in Polen ebenso unvermeidbar wie in Deutschland. In beiden Ländern beginnt fast zur selben Zeit das neue revolutionäre Gewitter sich über den Köpfen der Ausbeuterklasse zusammenzusetzen.

Das Proletariat in Oberschlesien ist sich seiner wichtigen Rolle für den Sieg der Revolution in Polen und in Deutschland vollkommen bewußt. Es wird stehen wie eine Mauer.

Das Proletariat in Oberschlesien entwickelt in seinem gegenwärtigen Generalstreik im verschärften Kampf mit eiserner Front die Formen, die eine Kette bilden in der Vorbereitung und Organisierung der proletarischen Revolution in Deutschland.

Das oberschlesische Proletariat erklärt den Klassenkampf in Permanenz. Es schleudert der herrschenden Klasse den Ruf ins Gesicht: „Niemals mehr Friede zwischen uns und Euch!“

Möge die herrschende Klasse zittern!

Oberschlesien wird keinen Augenblick zögern, die Brücke zu schlagen zwischen der deutschen und der polnischen Revolution. Die oberschlesische Arbeiterklasse wird keinen Augenblick zögern, Seite an Seite mit den armen Bauern und mit dem Landproletariat in gemeinsamer, riesenhafter Front mit der gesamten Arbeiterklasse in Deutschland zu marschieren unter dem Ruf: „Alle Macht den Vätern!“

Vort mit dem Reichstag, dem Parlament der Unterdrückten!

Her mit der Diktatur des Proletariats!

Über die heldenmütig kämpfenden Arbeiter Oberschlesiens wissen, daß in ganz Deutschland das Proletariat sich aufreden muß. Es rufen hinaus: „In die Industriegebiete, hinein nach ganz Schlesien, hinüber in den Westen.“

Vorwärts! Vorwärts!

Eure Unterdrücker sind dieselben wie unsere; Eure Anechtung ist so brutal wie die untrüge; der Raubbau an Euren Leben ist so grau wie am untrügen; Eure Löhne sind Hundelöhne, Eure maßlos verlängerte Arbeitszeit ist die verdoppelte und verdreifachte Sklaverei.

Und wenn Ihr zitiert, daß die verbündeten Räuber des deutschen und internationalen Kapitals ihre „Sachverständigenpläne“ durchführen — wenn Ihr zuläßt, daß die „Seitliche Allianz“ der imperialistischen Raubstaaten sich wirklich gegen die Revolution in Deutschland zusammenschließt — wenn Ihr den deutschen Kapitalisten und ihrem Ludendorff-Reichstag gestattet, das gesamte werktätige Deutschland in die Sklaverei der amerikanischen, englischen, französischen Bankräuber zu treiben — dann wird Euer Dasein noch entsetzlicher werden als es seither schon war; dann wird Euer Leben noch tief unter das Niveau der indischen Kulis herabgedrückt werden.

Das Proletariat Oberschlesiens — Männer und Weiber, Arbeiterklasse und Jungarbeiter — appelliert an die Arbeiterklasse in allen Industrien, daß sie sich erhebe und in den Kampf

### Genosse Smolka im Hungerstreik.

Strauß mit den polnischen Gefangenen.

Breslau, 30. Mai.

Genosse Josef Smolka, der sich in Breslau im Untersuchungsgewängnis befindet, ist heute in den Hungerstreik getreten.

Am 15. Mai sollte die Haft des Genossen Smolka abgelaufen, wurde aber auf Betreiben der Drahtzieher von der Anklagebehörde noch bis zum 23. Mai verlängert. Das dem Genossen Smolka wiederholt gegebene Versprechen, bis zum 23. entweder einen Termin anzuberaumen oder ihn zu entlassen, ist nicht gehalten worden.

Genosse Smolka griff daher zu dem letzten Mittel, das den politischen Gefangenen übrig bleibt, zur Waffe des Hungerstreiks, um gegen die unerschütterliche Willkür der Breslauer Klassenjustiz zu protestieren.

Die Aktion des Genossen Smolka muß unwirksam bleiben, wenn nicht die Arbeiter in den Betrieben endlich erwachen und energisch zu diesem Unrechtskampf Stellung nehmen.

Tun wir die Arbeiter heute, was sie vor diesem Reichstag, der sich am Mittwoch dadurch gescheitert hat, daß er die Forderung der kommunistischen Abgeordneten abgelehnt hatte, nichts zu erwarten haben. Dieser Reichstag wird die Tausenden politischen Gefangenen — darunter auch sozialdemokratische Arbeiter — die wegen Landfriedensbruch in den Kerker schmachten, weiter eingekerkert halten, wenn nicht die gesamte Arbeiterschaft endlich die Geduld an den Riegel hängt und durch einheitliche Massenkraft die Auflösung der Reichstagskammer fordert.

Her mit! Abwärts! Nieder mit der Justizgewalt! Her mit dem Reichstag, der sich selbst gefaßt hat! Her mit den politischen Gefangenen! Her mit den politischen Gefangenen!

freie; daß sie den Völkern gerade mache und sich auf ihre Macht besinne!

Das Proletariat Oberschlesiens appelliert an die streikenden Hunderttausende im Ruhrgebiet, den schamlosen Verrat der Arbeitsgemeinschaft aller Rührungen zunichte zu machen; sich nicht zu kümmern um die Abmachungen der feigen Gewerkschaftsverräter; dem Schiedsrichter zu trotzen und die Sozialverräter gleichfalls wie in Oberschlesien an die Wand zu drücken. Vorwärts im Kampf! Verschärfung des Generalstreiks! Geschlossenheit und Energie! Dies muß für die Ruhrkämpfe die Lösung sein.

Das Proletariat in Oberschlesien hat seine Pflicht. Möge die ganze Arbeiterklasse die Lösung des Tages begreifen!

### An das oberschlesische Proletariat! An die Arbeiterklasse Deutschlands!

Folgendes Aufruf richtet der Betriebsrätekongress Oberschlesiens an die oberschlesischen und an alle Arbeiter in Deutschland:

Von Oberschlesien bis nach Mitteldeutschland, Rheinland und Ruhrgebiet steht die riesige Armee des Bergproletariats im Feuer des Kampfes gegen die ungeheure Unterdrückung und Ausbeutung des deutschen und ausländischen Kapitals. In Oberschlesien führen den Kampf die Hütten- und Metallarbeiter. Auch die Eisenbahner rufen sich.

Alle die gewaltigen Kämpfe in Deutschland haben das Ziel, den Achtundtagsvor den Kapitalisten nicht rauben zu lassen.

Die Wiederherstellung des Achtundtags streift das räuberische Gutachtenabkommen, welches von dem imperialistischen Weltkapital, der deutschen Bourgeoisie und der gesamten 2. Internationale angenommen ist, zum Zweck der vollständigen Kolonialisierung Deutschlands und doppelter Verelendung des deutschen werktätigen Volkes.

Wir Betriebsräte, Vertreter des kämpfenden Proletariats von Oberschlesien, erkennen, daß der Kampf um den Achtundtags eine Axtspitze ist und daß wir mehr tun als die gesamten oberschlesischen Arbeiterklasse, wir auch dem gesamten Proletariat Deutschlands zu, im Kampf auszuharren, den Kampf zu steigern, zu vertiefen und zu verschärfen, allen Arbeiterkräften, die noch zögern, sich in die Reihen der Kämpfenden zu stellen und den gewaltigen Angriff gegen die Machtpositionen der deutschen Bourgeoisie anzufangen.

Gleichzeitig rufen wir das Proletariat zum rücksichtslosen Kampf gegen die monarchistisch-faschistischen Banden auf, die unter dem Schutze der Republik überall ein neues Heil suchen wollen. Der einzige und der beste Schutz vor diesen feindschaftlichen Mordbänden sind Ihre republikanischen Selbsterhaltungskräfte. Die gepanzerte Front der Arbeiterklasse.

Oberschlesien, das nach dem Wunsch des Faschistenhauptlings Noszak ein „kleines Bayern“ werden sollte, hebt immer höher und höher die rote Fahne des Klassenkampfes, und wird hier auf dem östlichen Abschnitt der Kampffront der deutschen Arbeiterklasse seine revolutionäre Pflicht zielbewußt und mit Entschlossenheit weiter erfüllen.

Der Betriebsrätekongress Oberschlesiens begrüßt die kämpfenden Frauen in unseren Reihen. Mit Bewunderung und Liebe blicken wir auf die heldenhaften oberschlesischen Arbeiterfrauen, die zum erstenmal sich zu Tausenden erheben, Streikproben bis in die Nacht halten und auf den Straßen und vor den Betriebsstätten kämpfen. Ein Kampf, gemeinsam geführt von allen Männern und Frauen der Arbeiterklasse, muß mit einem Siege enden.

Der Kongress begrüßt besonders noch die Bereitschaft der Bauern Oberschlesiens, Lebensmittel für die Streikenden zu geben. So kommt in Oberschlesien zum erstenmal der Bund aller Werktätigen in Stadt und Land zum Ausdruck.

Desgleichen begrüßt der Kongress die proletarische Hilfe unserer polnischen Brüder jenseits der Grenze und ruff dem Proletariat Polens, besonders den Bergarbeitern von Polnisch-Oberschlesien im Dombrowsa-Gebiet zu, sich mit unserm Kampf anzuschließen.

Wohin auch immer bis Oberschlesien, aus ganz Deutschland, vom Rhein bis nach Warschau muß das gewaltige Ringen zwischen den Ausgebeuteten und Ausbeutern sich verschärfen und andauern und muß mit unserem Siege enden.

Es lebe der Achtundtags und die 7-Stundenfrist!

Es lebe die heldenhaften Männer und Frauen der oberschlesischen Arbeiterklasse!

Es lebe unsere kämpfenden Brüder im Ruhrgebiet, in Mitteldeutschland und in allen Kampfgebieten!

Es lebe der Sieg! Oberschlesien, im Mai 1924. Der Betriebsrätekongress Oberschlesiens.







Der Parteitag der K.P. Russlands.

(Eigener Bericht aus Moskau.)

Am 23. Mai wurde im Kreml zu Moskau der 13. Kongress der Kommunistischen Partei Russlands eröffnet. Es sind 740 Delegierte mit beschließender Stimme und 402 Delegierte mit beratender Stimme anwesend.

In das Präsidium, das aus 42 Genossen besteht, sind u. a. einstimmig gewählt: Kamenew, Stalin, Sinowjew, Krowlow, Bucharin, Krapflaia, Trotski, Dzerzinski, Anibischew, Tomski, Molotow.

Kamenew eröffnet den Kongress mit einer Würdigung Lenins. Er hebt hervor, daß Lenin die K.P. und die Kommunistische Internationale geschaffen hat, der beste Parteigenosse war und ein Führer der Werttätigen zur besseren Zukunft.

Der Parteitag richtet sodann ein Begrüßungstelegramm an den 5. Weltkongress der Kommunistischen Internationale, in dem es heißt: „Der Tod Lenins bewog die kommunistischen Parteien der Welt, die Reihen noch enger zu schließen.“

Ein Telegramm an die Kommunistische Partei Deutschlands befragt: Der Sieg des deutschen Proletariats führt im Vorjahr nahe, man mußte aber den Rückzug, wie die K.P.D. hofft, für kurze Zeit antreten. Das heldenhafte deutsche Proletariat sammelt seine Kräfte.

Der Parteitag konstatiert mit Freude und Stolz die völlige Solidarität der K.P.D. in russischen Fragen mit der K.P.R. Das Streben der deutschen Partei, sich auf den Boden des Denismus zu stellen, erfüllt die K.P.R. mit Stolz.

Das Telegramm an die Kommunistische Partei Frankreichs befragt: Die K.P.R. ist stolz, daß die revolutionäre Arbeiterbewegung Frankreichs die Linie der K.P.R. aufweist, was beweist, daß Lenins Weg befolgt wird.

Namens der Exekutive der Komintern begrüßt Kolarow den Parteitag: Die stählerne Parteinheit machte die Hoffnungen der Bourgeoisie zerschanden. Die Exekutive vertraut der alten bolschewistischen Garde, welche die kollektive Vernunft der Partei vertritt.

Im Namen der K.P.D. hebt Rosenbergs hervor, daß die K.P.D. in der russischen Parteifrage das Zentralkomitee der K.P.R. unterstützte. Im Namen der K.P.F. betont Treint, daß die K.P.F. die Zentrale der K.P.R. unterstützt.

Macdonalds heitere Gemütsverfassung.

In einer Rede auf der Ausstellung in Wembley, die nichts anderes ist als eine große Reklamemache für die britische imperialistische Politik, erklärte Macdonald:

„Eine heitere (!) Gemütsverfassung, ein machbarer Intellekt, das gegen die Revolution — aber Begrüßung jeder Evolution (!) — das ist der Genius, der das englische Weltreich befähigt, weiter am Leben zu bleiben.“

Für dieses unweibliche Bekenntnis zum Imperialismus und zur Unterdrückung des Proletariats und der Kolonialvölker wird die englische Bourgeoisie Herrn Macdonald gewiß die weitere „Evolution“ — soll heißen der Genuß der Ministerposten

Arbeiter Mitteleuropas!

In Frankreich, Deutschland und England hat in den letzten Wochen das Proletariat Millionen zur Befreiung der politischen Gefangenen durchgeführt.

In Frankreich hatte diese Kampagne als hauptsächlichstes Ziel eine Amnestie jener Defektoren der Schwarzenrevolution, die sich im Jahre 1917 weigerten, gegen die bolschewistische Revolution in Russland in den Krieg zu ziehen.

In England wird noch gegenwärtig eine große Aktion durchgeführt als Protest gegen den Terror der britischen Justizbehörden in Britisch-Indien und als Unterstützung der zehntausende politischen Gefangenen, die in den Kerlern Indiens schmachten.

In Deutschland wurden für die politischen Gefangenen am 1. und 4. Mai größere Kampagnen durchgeführt. Im Lande der Dichter und Denker schmachten gegen-

wärtig 7000 deutsche Arbeiter und Intellektuelle in finsternen und feuchten Kellern. Im Lande des Idealismus und der Humanität geht im Kerker von Niedersachsankele die 55 Jahre alte Dichterin Gertrud Muffam — zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt — hilflos zu Grunde.

Nicht nur in Deutschland, Frankreich und in englischen Kolonien, nein, auch in Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien und Italien — überall schmachten Opfer des weißen Terrors. Ihnen allen muß Hilfe gebracht werden. Sie alle müssen der Freiheit wiedergegeben werden.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Wir müssen unsere Kräfte zusammenfassen! Noch haben die unternommenen Amnestieaktionen in den einzelnen Ländern zu keinem Erfolge geführt.

Die Länder der Welt! Nicht im dauerigen Klassenkampf stehen, müssen alle Solidarität üben! Rüstet zum Generalaufbruch auf die Gefängnisse Mitteleuropas!

Kleibömer, der kleine Diktator.

Der Fall des Genossen Horst Fröhlich — ein Justizskandal, der zum Himmel stinkt.

Wir kennen das System gottgewollter Abhängigkeiten, das von der Spitze, dem Reichspräsidenten Sozialdemokraten Ebert, über den preussischen Innenminister, Sozialdemokraten Sebert, ring, über den schlesischen Oberpräsidenten Sozialdemokraten Zimner, über den Breslauer Polizeipräsidenten „Demokraten“ Kleibömer bis zum kleinsten und zahllosen Kriminalarbeiter heruntergeht.

Ein besonders anschauliches Beispiel hiervon bot der 26. April 1924 in Breslau, insbesondere der Fall des Genossen Horst Fröhlich.

Im Monat Mai drohte der deutschen Bourgeoisie eine vierfache Gefahr. Vier Aufgaben standen ihr bevor: es galt, den Aufmarsch der Arbeiterschaft am 1. Mai zu verhindern, einen kommunistischen Wahlsieg am 4. Mai zu verhindern, den deutschen Tag der Forderungen zu kühlen und den Bergarbeiterstreik abzuwürgen.

Soweit ganz schön. Aber wir leben doch in einem Rechtsstaat, in einer Republik. Da wird niemand verhaftet ohne Haftbefehl, wird kein Haftbefehl erlassen, ohne daß Anlagematerial vorliegt.

Wegen dem Genossen Horst Fröhlich lag nichts vor, als folgt nicht.

Nicht einmal öffentliche kommunistische Tätigkeit war ihm nachzutragen. Seine politische Anwesenheit war stets ordnungsgemäß erfolgt. Aber was macht das aus für einen kindischen Kriminalassistenten wie Kluske, von dem kein Bericht über den Polizeipräsidenten Kleibömer, Anlagematerial gegen Fröhlich verlangt, ganz gleichgültig, ob welches vorhanden ist oder nicht.

„Sie werden von Hamburg wegen Hochverrats gesucht“, erklärte Kluske. Als Fröhlich das einen freien Schwindel nannte, erwiderte er, er würde telegraphisch in Hamburg anfragen, ob Fröhlich tatsächlich von Hamburg aus gesucht werde.

„Gerein in den Wangeläufig.“ Die Antwort kam nicht. Nach 24 Stunden mußte die Vorführung vor den Untersuchungsrichter erfolgen. Sie unterließ. Es fehlte jedes Anlagematerial. Die Beamten wurden durch ganz Breslau gejagt, um haben unerschöpfliche Einzelheiten hierüber aus bestimmter Quelle erfahren, alles ohne Erfolg.

Am vierten (!) Tage seiner Haft wurde Genosse Fröhlich vor den Untersuchungsrichter in der Ordnung geführt. An Stelle des Hamburger Schwindels war ein neuer getreten.

„Kommunistische Antriebe“ ist die Bezeichnung für ein neues Verbrechen, daß unter alicke, unmodernes Gesetzbuch noch nicht kennt, es ist entstanden von Kriminalassistenten Kluske (oder seinem Ehe, Herr Kleibömer?). Wo, wie, wann der Hochverrat begangen sein sollte, darüber hüllte sich der Polizeibericht in Schweigen.

Der Untersuchungsrichter entließ Fröhlich auf seinen Verbleib sofort aus der Haft.

Am vier — stand Herr Kluske mit Bedauern, um Fröhlich ins Polizeigefängnis zurücktransportieren. Ein dritter Schwindel war aufgedeckt.

Haftbefehl von Starnitz!

Im Februar 1924 war Genosse Fröhlich aus der militärischen Schutzhaft im Genuß einer Starnitz entlassen. Mit der Aufhebung des militärischen Verwehrensstandes am 1. März war auch seine Schutzhaft aufzuheben worden. Des trugte die Breslauer Polizei. Sie wußte, daß kein Haftbefehl vorlag. Aber nachdem der Schwindelassistenten bereits zum

Kluske beteuerte, die Starnitzener Akten seien telegraphisch angefordert. In spätestens zwei Tagen, am 4. Mai würden sie hier sein.

Wieder blieb Genosse Fröhlich im Polizeigewahrsam, ohne Haftbefehl, ohne Vorführung vor den Untersuchungsrichter, ohne daß die Akten kamen, bis ihm am 5. Mai der Gesundheitsfaden riß.

Er trat in den Fangerest.

Nach zwei Tagen kam lagenfreundlich der Kriminalbeamte Simon und forderte Fröhlich auf, den Hungerstreik abzubrechen. Er würde noch heute, den 7. Mai, dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden. Zufällig wurde Fröhlich noch am selbigen Tage dem Untersuchungsrichter vorgeführt, aber nicht in dieser lagenhaften Starnitzener Akte — die Akten waren damals noch nicht da, sind heute noch nicht da und werden niemals nach Breslau kommen, weil Genosse Fröhlich von Starnitz aus gar nicht gesucht wird, wie sich später aus einem amtlichen Schriftstück ergab — sondern wegen

Bekleidung des Polizeipräsidenten Kleibömer.

Im vollkommen berechtigter Empörung und Erregung über diesen Rechtsbruch von Kluske, Verleumdungen und Rechtsbrüchen hatte Genosse Fröhlich in einem Privatbrief an seine Frau einige angebliche beleidigende Äußerungen getan, ohne sie manden mit Namen zu benennen. Der Polizeipräsident und seine Beamten fühlten sich in ihrer Ehre, die ja bei dieser Sorte Menschen besonders unbesetzt ist, verletzt, sie bezogen die betreffenden Äußerungen auf sich und hatten Strafantrag gestellt. Und der Staatsanwalt, als treuer Bundesdiener, verhängte auf Grund einer Bekleidung

die noch gar nicht feststand, die nur in einem Privatbrief ausgesprochen war, in der Erregung über einen Justizskandal, der zum Himmel stinkt.

Untersuchungshaft! 11

Breslau hatte sich selbst übertrumpft. Es war der erste Fall einer Untersuchungshaft auf Grund einer privaten Bekleidung! In Wirklichkeit handelte es sich um eine präjudizierte Strafvollstreckung, d. h. um die Vollstreckung einer Strafe bevor diese verhängt war.

Genosse Fröhlich beschwerte sich. Keine Antwort. Eine zweite Beschwerde. Wieder keine Antwort. Endlich, 4 Tage vor der Hauptverhandlung (!), am 24. Mai, 15 Tage nach dem ersten Prozeß (!) bezugte sich das hohe Gericht auf einen Bescheid: Abgesandt, Freilassung nur gegen eine Kaution von 1000 Reichsmark.

Die Hauptverhandlung am 29. Mai kam. Genosse Fröhlich entrollte das Bild der Breslauer Kluske. Die Richter hatten kein Interesse dafür. Er zeigte dieses ganze System der Angelegenheit der Freiheitsberaubung, der Verleumdungen, mit der die K.P.D. verfolgt wird. Nicht er gefahre hier auf die Anlagematerial, sondern jene, die uns in Ketten und Fesseln. Wenn ein Mensch in einer Situation, gleich der, in der er sich befindet, einen unparlamentarischen Ausdruck in einem Privatbrief an seine Frau gebraucht, so ist das nur der berechtigende Ausdruck der Empörung.

Das Gericht wagte nicht mit einem einzigen Wort die Angelegenheit der Verleumdung, die Unparlamentarität der Vorwürfe zur Verhandlung, die berechnete Empörung des Berichtschreibers anzumelden. Aber das Gericht mußte den Staatsanwalt beden, der die Untersuchungshaft beschließen hatte, und so beurteilte es den Genossen Fröhlich auf Antrag des Staatsanwalts wegen Bekleidung zu drei Wochen Gefängnis

die auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden.

Majestäts Kränze und die Bezauberer sind gerächt. Im Rahmenstrang der Breslauer Reaktion prangt ein neues Verbrechen! Ein Aufmarsch! für die Reaktion — ein Schandblatt für die Arbeiterklasse! Solange das Breslauer Proletariat alle Schläge der Breslauer Reaktion, die Schamlocher, Stempelsteiner und Brutaler ist als die Reaktion im ganzen übrigen Reich, ruhig einstellt, werden die Schläge immer zahlreicher und blutiger nachschauen. Den Festschändel, den Kleibömer der Arbeiterklasse hinricht, gilt es auszuweichen. Dieser Demokrat mit den Plutokratien, dieser Seemann im miniatüre, dieser Typ des reaktionären Kleinbürgers, der den starken Mann markieren möchte und nicht merkt, wie lächerlich er sich dabei macht, dieser kleine Verneiner, der den Schutz der Republik umwandeln möchte in den Schutz seiner eigenen Person, der gegen politische Angriffe und gegen Feststellungen von heimlichen Taten nur anzulampfen versteht durch Verbote, dieser Mann muß fort. Alle Mittel gibt es hierfür einzusetzen, natürlich nur verfassungsmäßige, ebenso verfassungsmäßige, wie sie Herr Kleibömer und seine Mannen anwenden. Unsere Parole ist: Fort mit Kleibömer!

Heraus mit den politischen Gefangenen!







## Die Jungarbeiter Oberschlesiens an ihre Brüder im Ausland.

Auf dem Kongress der ober-schlesischen Jungarbeiter wurden folgende Resolutionen angenommen:

In den Tschechoslowakischen Kommunistischen Jugendbund, 5. Kreis.

### Tschechische Brüder!

Mit großer Begeisterung hat der Jungarbeiterkongress Oberschlesiens Euer Begrüßungsschreiben zur Kenntnis genommen. Der Kongress, an dem Delegierte aus sämtlichen Großbetrieben teilnahmen, beschloß einstimmig, den Kampf fortzusetzen bis zum Siege. Das Proletariat Oberschlesiens denkt nicht daran, vor Erfüllung der geforderten Forderungen wieder in die Betriebe zu gehen und erwartet von Euch, daß Ihr an Eurem Schwur: „Kein Stück Kohle nach Deutschland“ auch weiterhin festhaltet.

Es lebe die internationale Solidarität!

Es lebe die Tschechoslowakische Jugend!

Es lebe die einheitliche Kampfesfront des internationalen Proletariats!

Sindenburg, den 22. Mai 1924.

### Jungarbeiterkongress.

An den kommunistischen Jugendverband Sowjetlands.

### Russische Brüder!

Seit Wochen stehen die ober-schlesischen Kumpfs- und Metallarbeiter im Generalstreik. Die letzte Grube, der letzte Betrieb ist stillgelegt. Zusammen mit den erwachsenen Klassen-genossen stehen die Jungarbeiter Oberschlesiens, geführt von der kommunistischen Jugend, reiflos im Kampfe.

Der heutige Kongress der Jungarbeiter Oberschlesiens, an dem Delegierte sämtlicher Großbetriebe teilnehmen, die über 16.000 tägliche Arbeiter vertreten, nahm zu den weiteren Kampfmaßnahmen Stellung und beschloß im Kampfe auszuhalten bis zum Siege. Euch, russische Brüder, senden wir heiße Kampfgrüße mit dem Gelübde, nicht eher zu ruhen und zu rufen, bis endlich in Sowjetdeutschland das siegreiche Sowjetbanner weht.

Es lebe der Russische kommunistische Jugendverband!

Es lebe die kommunistische Jugendinternationale!

Sindenburg, den 22. Mai 1924.

### Jungarbeiterkongress.

Das Jungproletariat Deutsch-Oberschlesiens an die arbeitende Jugend Ost-Oberschlesiens! (Wien).

Der heute in Sindenburg tagende Jungarbeiterkongress, der von 32 Betrieben mit 128 Delegierten besucht ist, die 12.000 Jungarbeiter deutscher und polnischer Sprache vertreten, senden Euch die heißen Kampfgrüße. Trotz des bürgerlichen Mobilisierungs-Schwabes wird es dem internationalen Kapital nicht möglich sein, uns durch Grenzsphäre zu trennen, denn unser Kampf ist auch Euer Kampf; unser Sieg ist auch Euer Sieg.

Nur der gemeinsame Kampf des deutsch- und polnisch-sprechenden Proletariats gegen die kapitalistischen Räuber dieser Staaten zur Vernichtung ihrer Herrschaft und Aufhebung der Diktatur der Proletariats verbürgt den Sieg.

Nieder mit der nationalstolischen Hehe!

Es lebe der revolutionäre Klassenkampf der arbeitenden Jung-

proleten Ost- und West-Oberschlesiens!

Sindenburg, den 22. Mai 1924.

### Jungarbeiterkongress.

## Der Gruß von Brüben.

Eine am 2. 5. tagende Konferenz der KJ. des 5. Kreises der Tschechoslowakei fasste folgende Resolution:

An den Kongress der arbeitenden Jugend Oberschlesiens!

Junge Brüder jenseits der Grenze!

Wie ein Blitz durchschlug die Kunde Eures Generalstreiks unser Land und hunderttausende Jungproletarier der Tschechoslowakei begrüßen den heldenmütigen Kampf des deutschen Proletariats und senden dem Jungarbeiterkongress Oberschlesiens die brüderlichsten Kampfgrüße mit dem Gelübde der internationalen Solidarität mit dem heiligen Schwur: kein Stück Kohle nach Deutschland!

Die Tschechoslowakische Jugend erhofft, daß der Kongress die nötigen Kampfmaßnahmen ergreift und daß es der arbeitenden Jugend Oberschlesiens unter der Führung der KJ. gelingt, den Kampf bis zum Siege durchzuführen.

Euer Sieg, Genossen, ist auch unser Sieg!

Wir als Tschechoslowakische Brüder rufen Euch zu: Halte aus in Eurem Kampfe. Wohl trennen uns heute noch Grenzsphäre, aber im Kampfe trennt uns nichts.

Warschau, den 21. Mai 1924.

Kommunistische Jugend der Tschechoslowakei, 5. Kreis.

## Sammelt für die streitenden Bergarbeiter!

### Breslau.

## Die „Neuesten Nachrichten“ und der Bergarbeiterstreik.

Anlässlich der Werbeweche schreibt uns ein Genosse:

Im Westen Deutschlands dauert der gigantische Daleskampfs der Bergleute mit unbendlicher Zähigkeit und Ausdauer fort.

Lebenslängliche Lohnsklaven wehren sie dort heftig gegen die alte infame Bestie Kapital. Es hat hart auf hart. Aber nicht mit jener brutalen Energie und unermüdeten Oier-Stimmes und Konstanten, die sich dauernd aufrecht rüchziges und bedenkenlos auf Kosten des Reichtes und der Massen dieser unermüdet berechnen, um mit diesen tagtäglich größeren und massenhafteren Gebrechen vom Gut der Allgemeinheit immer wieder weitere Massen Lohnsklaven in ihr qualendes Joch zu spannen; der Bergmann kämpft dort mit dem Gleichmut der Bergweilung, mit der stillen Rührung eines Hun-

gernden um etwas Lebenssonne und um ein menschenwürdiges Leben.

Soll Wochen sein Millionen Hände und bringen keinen Lohn nach Haus. Was gilt? — Ein Finken Rot und Sorgen blend weniger oder nicht, das bleibt schließlich gleich. Der Unterschied ist längst vermittelt und wenn schon, dem schon Des Schreckens lures Ende ist bläulich um geduldet lablen Schrecken ohne Ende. — Jedoch man braucht die diesen fleißigen Hände zu künftigen Schaffen für des Landes und den Allgemeinheit Nutzen. Und dann — man fürchtet sie... wenn sie mal rufflos über Tag zu arbeiten begannen. Das müßte nicht von Nutzen sein und drum versucht man sie vom Leben abzulernen; indem man sie nicht ganz verhungern läßt. Die „Breslauer Neuesten Nachrichten“ vom Sonnabend, der 20. Mai, Nr. 134 erzählen darüber ein Langes und ein Breites. Ein Sonderheft im Auftrage der „Die Stellung der 300.000 hunderttausend.“ Viel wäßer Unfönn, Entstellungen und Verdrehungen sind darin zu lesen, und das Ende vom Liede ist eine stille gelbe Blut von Vorwürfen an alle, die dem Bergmann in seinem Daleskampfe mit einem Hauf voll Suppe aus der berühmten Kanone unterhalten. Inzwischen den Seiten strich die weiße Bestie Kapital. Der „Generale“ hält es für richtig, die Unternehmung die Unternehmung des Reiches (siehe Kumpfskampfs) in möglichst hohem Maße für sich in Anspruch zu nehmen. Für die kämpfenden Bergleute aber hat er absolut nichts übrig, höchstens, daß er ihnen einen Strich zu drehen sucht. Arbeiter, leht nur das Morgengestir bleies Mißbilliges vom Prud der Straße, Vererbung von Steuern zu ungeschickten Forderungen, von offener Wackelnahme und beständigem Zusammenbruch der Kommunen, von den Massen Gewerkschaftsbeamten in allen Stadt- und Gemeindeverwaltungen, die dort die ganze Sache befehlen und an allen wieder einmal Schuld sind, von drei Mark Streikunterstützung (das wären achtzehn Mark pro Woche) aus Mitteln der Allgemeinheit u. a. und anderen blühenden Unfönn. Fürwahr, noch erdämlicher und schlimmer hinaus wie in diesem „Sonderheft“ geht es wohl nicht mehr in der Begeisterung der kämpfenden Arbeiterkraft. Ist es nicht beschämend, daß es noch so unendlich viele, echte Lohnsklaven des Kapitals gibt, die dieses erfindende Monstrum aller Menschlichkeit noch einen Tag länger in ihren vier Wänden dulden? Muß denn das sein! Fort damit, raus aus dem Saufst heute noch! — Wir wollen uns was schämen, einer für alle und alle für einen. Und schließlich tun, was unsere Pflicht ist: unser ganzes Augenmerk der revolutionären Arbeiterpresse zuwenden. Nur sie sollte unter sein. Mann und Frau, beachtet daran!

Und dann noch eins: Ihr unteren Herren Beamten: leht ihr einmal recht sorgfältig in der gleichen Nummer 138 den Artikel auf der zweiten Seite: „Die Stellung der Beamtengehälter.“ Leht ihn dreimal, viermal, dann werden Euch gewiß die Augen aufgehen, und Ihr werdet feinkniglich auch dahinter kommen, wo für den Generale in Eurem Heim der Zimmermann das Loch gefassen hat. Es wird wohl selten einen geben, unter Euch, der nicht den „Generale“ hält. Bestimmt Euch doch, und sperrt ihn aus. Weist auf seine „schönen Geschäfte“, Ihr leht es ja... sie werden immer schöner, von einem Tag zum anderen — die Geschäfte. Oder wollt Ihr noch länger Eure eigenen Denker sein? Macht Schluss damit! hinaus aus dem Haus. Bestellt die „Schlesische Arbeiterzeitung“ und laßt dafür, daß sie auch von Euren Kollegen, Freunden, Nachbarn bestellt wird.

Verantwortlich für den gesamten Text: Robert Schulz, Breslau. Inserate: Max Fischer, Breslau. — Druck und Verlag: Produktiv-Genossenschaft für die Provinz Schlesien GmbH, Breslau, Teichbühner Straße 50.

## Heinrich Geyer

OPPELN o Ecke Ring 25

Herren-Artikel, Wäsche  
Manufaktur-, Kurz- und Modewaren

## SCHUFTAN & SCHERNEY

Telephon Nr. 876 OPPELN Nikolaistrasse 10-12

Kurz-, Weiss- und Wollwaren  
Detail Engros

## OPPELN

### Herren-Artikel

Kurz- und Wollwaren  
Ia Qualität bei billigen Preisen

Spezialität:

Damenflor-, Maccostrümpfe  
empfehlen

### Paul Brylla, Oppeln

Oderstraße 21. Telefon 613.

## J. Kruttschek

Inhaber

Georg Kruttschek

Oppeln :: Krakauer Straße 8

Eisenwarenhandlung

Haus- und Küchengeräte / Spezialität: Werkzeuge

## Carl Poppelauer Nachfl.

OPPELN - RING 10

Manufaktur-, Modewaren und Leinen

## Möbel- und Polsterwaren-Geschäft

## Karl Warkus

Oppeln, Regierungsplatz

vis-à-vis der ev. Kirche

Anfertigung von

Gardinen, Stores und Portieren  
Eigene Polsterwerkstatt

## Samuel Gurassa

Manufakturwaren

Oppeln, Ecke Ring

## Tapezierer und Dekorateur

Neuanfertigung und Umarbeitung

von Polstermöbeln.

Fertige Polstermöbel

in bester Ausführung ständig auf Lager

## Robert Libor

Oppeln, Adalberstraße 11

## Gebrüder Bacia

Oppeln

Tabakwaren-Großhandlung

## J. NEBEL, OPPELN

gegenüber der Reglerung

Fernsprecher 202

Großes Lager in Leinwandstoffen, Seiden, Züchen, Damasten,  
Linons, Inletts, Gardinen, Tücher, Damen-Wäsche u. s. w.

Streng reelle Bedienung!

Billige Preise!

## Jos. Herzog

vormals Felgenhauer

Ellenhandlung

Oppeln, Karlstraße Nr. 9

## Johannes Konietzko

Oppeln Ring 12

Woll-, Weiss- u. Kurzwaren

Im Gross- und Kleinhandel

Paramenten- u. Fahnenstickerei

## Spezial-Geschäft für Arbeiter-Bekleidung.

MAX REISNER

Oppeln: Sebastianplatz Nr. 14

Is- und Verkauf neuer und gebrauchter Bekleidungsstücke

## MAX KARLINER

Oppeln O.S. :: Zimarsstraße Nr. 6

Strumpfwaren, Arbeiterbekleidung

Wäsche, Trikotagen, Kurzwaren

billigste Bezugsquelle

im Händler, Hausierer und Wiederverkäufer

Ihren Bedarf an

Schuhwaren jeder Art, sowie

Sohlen- und Ober-Leder, Schäfte

und Schuhmacher-Bedarfs-Artikel

decken Sie am vorteilhaftesten bei

## Adolf Böhm

vormals M. Koslowsky

Schuh- und Leder-Handlung

Nikolaistraße 9.

Zigaretten

Zigarren

Tabake

## PAUL ROHNER

Oppeln

Krakauer

Straße Nr. 45

## Eugen Goldmann

Oppeln, Ring 11

Damen-Konfektion

## Salo Lewy

im J. Proskauer

Ring 29 Oppeln Ring 29

Kurz-, Weiss- u. Wollwaren

Damen-Putz

## S. Scheyer

Mühlensfabrikale

Kolonialwarengroßhandlung

Oppeln



# Ämtliche Bekanntmachungen von Dittersbach.

## Bekanntmachung.

Vom 16. bis 19. Juni d. J. findet eine Kontrolle der Innalibentarten statt. Die Arbeitgeber werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Lohnlisten und Aufrechnungsabrechnungen gütigen bereitstellen sind. Die Lohnlisten müssen ebenfalls die Lohnzahlungsberechtigten in der Wohnung bereitstellen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Arbeitgeber verpflichtet sind, die Lohnlisten seit dem 1. Januar 1923 nicht erst mit der Zahlung des 16. Lebensjahres beginnt, sondern ohne Rücksicht auf das Alter mit dem Tage der Beschäftigung gegen Entgelt. Verichtigung durch Nachleben neuer Werte ist nicht zulässig.

Dittersbach, den 27. Mai 1924.  
Der Gemeindevorstand. Bregler.

## Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung des Preuß. Ministeriums für Volkswohlfahrt vom 14. Mai 1924, N. 6 Nr. 1847 beträgt die Rente 81% der Friedensmiete.

Dittersbach, den 26. Mai 1924.  
Der Gemeindevorstand. Bregler.

## Bekanntmachung.

Polizeiwehr Dittersbach (ohne Ortsteil Althain)

Für die Monate Juni und Juli 1924 hat die Abteilung I, umfassend die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben A—G Feuerfächer und Lebensdienst.

Als Ober- bzw. Abteilungsführer des 1. Bezirks sind bestellt:  
Oberführer: Steiger Berger, hier, Hauptstraße 193;  
Abteilungsführer: Fahrhauer Robert, hier, Hauptstraße 64;  
Abteilungsführer: Fahrhauer Paul, hier, Hauptstraße 125 c.

Begründetes Fernbleiben ist binnen drei Tagen nach der Meldung oder dem Brande zu entschuldigen. Unbegründetes Fernbleiben vom Dienste wird bestraft.

Dittersbach, den 27. Mai 1924.

Der Amtsvorsteher. C. Bergmann, Stellvertreter.



Besonders billig!  
**Blusen Kleider Röde Frauen- und Männermäntel**  
Händler  
**Extra-Preise!**

**H. Fuchs**  
Friedrich-Wilhelmstraße 31



**Anzüge**  
modern u. billig, große Auswahl  
**Leihhaus**  
Trebniherstr. 21  
Teilzahl. gekümmert

## Wohnungstausch

Breslau—Kofel bei Breslau  
Tausche meine 2-Zimmer-Wohnung nebst Küche u. Zubehör, elektrisches Licht, Stallungen, Schrebergarten, Grasnutzung, gegen 2- oder 3-Zimmer-Wohnung in Breslau (Zentrum oder Nikolaitor). Anfragen an die Expedition d. Blattes od. an Velth, Reuthenstraße 78.

## Wohnungstausch

Serdainstraße—Oderfor  
1 Zimmer, Küche u. Küche. Näheres durch die Expedition der Schlef. Arbeiter-Zeitung, Trebnitzer Straße 50.

## Die Buchhandlung der Produktivgenossenschaft e. G. m. b. H.

empfehlend der komm. Jugend  
**Die Junge Garde**  
Wir bitten um baldige präzise Bestellungen.

## Produktiv-Genossenschaft für die Provinz Schlesien e. G. m. b. H. Breslau

Trebniher Straße 50

## Abteilung: Buchdruckerei

Wir stellen bei billiger Berechnung:

**Programme Eintrittskarten Briefbogen Plakate Rechnungen Flugblätter**

kurz alle Druckfachen für **Private Vereine u. Behörden**

# Lebensmittel-Großhandlung Max Schönfelder

Breslau I, Albrechtstraße 56.

Bestrebt, jede sich bietende günstige Gelegenheit zu erfassen, um den

## Preisabbau auf dem Lebensmittelmarkt

weiter zu fördern, ist es mir gelungen, wieder große vorteilhafte Einkäufe zu tätigen und offeriere heute u. a. als ganz besonders vorteilhaft:

- ### Fett- und Fleischwaren
- 1 a amerikanisches Schweineschmalz per Pfd. 0,65 Mk
  - Bester, ganz bieder 1 a Rinderfett per Pfd. 0,80 Mk
  - Rinderfett, 1 a, mittelstark per Pfd. 0,68 Mk
  - Rindfleisch per Pfd. 0,48 Mk
  - Kolossfett, in Tafeln per Pfd. 0,60 Mk
  - 1 a Tafelmargarine, frische Ware per Pfd. 0,58 u. 0,50 Mk
  - Pa. Tafelmargarine, Tubbutter per Pfd. 0,65 Mk
  - ditto Marke "Wißer Rabe" per Pfd. 0,90 Mk
- Die Marke "Wißer Rabe" wird, vermöge ihrer vorzüglichen Qualität, vielfach Naturbutter vorgezogen. Corn. b. best. ausgew. 500 g reines Fleisch, p. Pfd. 0,55 Mk. ditto die Originaldose, 6 Pfd. engl. Gewicht 2,85 Mk. Rindfleisch, ohne Knochen, soweit Vorrat 1 kg 0,85 Mk.

- ### Artikel zur Festbäckerei
- Juder, weißer, gemahlen per Pfd. 0,34 Mk
  - W. gemehlt 000 per Pfd. 0,13 Mk
  - Raf. Auszugsmehl per 5-Pfd.-Beutel nur 1,20 Mk
  - Kartoffelmehl, bestes, zu Sorten per Pfd. 0,25 Mk
  - Eulkaufmehl, Goldauslese per Pfd. 1,00 Mk
  - Eulkaufmehl, helle, perlesen per Pfd. 0,80 Mk
  - Rosin n. extra groß (Kette) per Pfd. 0,80 Mk
  - Rosin n. beste Gold per Pfd. 0,80 Mk
  - Mandel n. süß per Pfd. 1,60 Mk
  - Mandel n. bitter per Pfd. 1,60 Mk

### Röstkaffee

Meine bewährten Mischungen sind unübertroffen an Wohlgeschmack und Preiswürdigkeit.  
per Pfd. 4,00, 3,60, 3,20, 2,80 und 2,40 Mk

### Tee

Die von mir in der Nachkriegszeit wieder in den Handel gebrachten Marken haben sich längst in allen Schichten der Bevölkerung den ihnen gebührenden Platz erworben. Ich offeriere das Pfd. zu 7,00, 6,00, 5,00 u. 4,50 Mk.

### Kakaopulver

garantiert rein und leicht löslich. Spezialmarken das Pfd. zu 1,80, 1,40 und 1,20 Mk.  
Als ganz besonders billig empfehle ich:  
Densdorfs-Kakao, in 1-Pfd.-Beuteln per Pfd. 0,80 Mk.

- ### Wurstwaren
- Pa. Leberwurst per Pfd. 0,90 Mk
  - 1 a Br. Wurst per Pfd. 1,10 Mk
  - Berliner Mettwurst, in Ringen, a. rein. Schweinefleisch per Pfd. 1,20 Mk
  - Serbelfaustwurst, Dauerwurst per Pfd. 1,60 Mk
  - Plodwurst, Dauerwurst per Pfd. 1,60 Mk
  - 1 a Wurst, in Blasen per Pfd. 1,60 Mk
  - Braunschweiger Mettwurst, i. H. Stücken per Pfd. 1,80 Mk
  - Seewurst per Pfd. 1,80 Mk
  - Paris r. Leberwurst per Pfd. 2,80 Mk
  - Seine's Delikatess-Wurstchen per Dose 4 6 12 Paar a 60 Gramm 0,60 1,50 2,75 Mk
  - Seine's Bodwurstchen per Dose 4 8 10 24 40 Stück a 85 Gramm 1,40 2,70 3,40 7,50 12,50 Mk
  - Seine's Schältippe, hervorragende Delikatess, per 3-Pfd.-Dose 4,80 Mk
  - Seine's geschmorte Delikatess-Mieren, per 1-Pfd.-Dose 1,00 Mk

- ### Käse
- Pa. Elbenschädelkäse per Pfd. 0,70 Mk
  - Pa. Käse per Pfd. 0,70 Mk
  - 1 a Edamer Käse per Pfd. 0,80 Mk
  - 1 a Roquefort-Käse per Pfd. 2,00 Mk
  - 1 a Schweizer Käse p. Pfd. 2,00 Mk

- ### Tafelkompotte
- Kirschen, mit Stein per 1-kg-Dose 0,70 Mk
  - Kirschen, ohne Stein per 1-kg-Dose 1,00 Mk
  - Pflaumen, mit Stein per 1-kg-Dose 0,80 Mk
  - Pflaumen, ohne Stein per 1-kg-Dose 1,00 Mk
  - Apfelkompotte per 1-kg-Dose 1,00 Mk

- ### Getrocknetes Obst
- Apricot n. ganzfleischig per Pfd. 1,00 Mk
  - Apricot n. extra Qualität per Pfd. 1,20 Mk
  - Kirschen, ohne Stein per Pfd. 0,95 Mk
  - Melange-Obst per Pfd. 0,60, 0,60 und 0,40 Mk
  - Boswell: Pflaumen per Pfd. 0,40 und 0,30 Mk
  - Kaffeebohnen: Delikatesspflaumen per Pfd. 0,65 Mk
  - Pflaumen, ohne Stein per Pfd. 0,60 Mk
- Ferner offeriere:  
Einen großen Posten deutsche Vollmilch p. Dose 0,35 Mk  
**Dänische Flachmilch** per Flasche 0,55 Mk  
Sardinen, per Dose 0,30, 0,35, 0,45, 0,55, 0,65, 0,80 u. 1,00 Mk  
Sardinenfilet, in Öl, sehr zu empfehlen, p. Df. 0,50 Mk  
Mafrenfilet, besondere Delikatess per Dose 0,50 Mk

Verlauf und Versand nur Albrechtstraße 56.

## Veranmeldungs-Kalender.

- Breslau, Stadtvorhalle, 7. Etage, abends 7 Uhr, nächste Sitzung beim Fraktionsobmann.
- Frauen- und Männerchor, Sonnabend, den 1. Juni abends 8 Uhr, 9 Uhr im "Goldenen Saal", Treppenhof, im 1. Stock. Daran anschließend gemeinsames Familienfest. Eintritt anwesend. Die Gesangsgruppen werden aufgeführt, persönlich zu erscheinen. Bitte um Pünktlichkeit.
  - Mittw. Sonntag, abends 7 Uhr, im Oskar-Raum, Verbandsversammlung. Rein Genosse darf fehlen. Bitte um Pünktlichkeit.
  - Widerstands-Komitee, Jugend, am Sonnabend, den 21. Mai, abends 7 Uhr, Bergarbeiterkongress in Halbesleben.
  - Sonntag, den 1. Juni, Jungarbeiterkongress. Aus jedem Bezirk muß jemand erscheinen.
  - Sonntag, den 1. Juni, nachmittags 3 Uhr, Jugend-Konferenz in Halbesleben.
- Bitte um Pünktlichkeit. Die Feiertage für Mai sind bis zum 31. Mai an die DSB. anzurufen.

Wo kauft man am billigsten  
**Schallplatten**  
im Spezial-Geschäft  
**Bergmann, Breslau**  
Karlsplatz 1, II. Etg. — Tauschzentrale

Wer von  
**Polizei mißhandelt**  
worden ist oder von solchen Mißhandlungen Kenntnis hat, wird gebeten, unter genauer Angabe von Zeit, Ort und Beweismitteln, insbesondere Zeugen, Mitteilung zu machen.  
Kosten entstehen nicht.  
Rechtsanwalt  
**Simon**  
Gartenstraße 65.

Beachtet unsere Inserenten!

**29. Mai bis 15. Juni 1924**  
in Breslau, Ausstellungsgelände, Südhalle  
Schlesische Wander-Ausstellung  
**Mutter und Säugling**  
veranstaltet durch die Wohlfahrtsverbände Breslau, Görlitz und Grünberg in Schles.  
Regelmäßige u. außerordentliche Führungen sowie Sondervorträge  
Geöffnet tags 9—8 Uhr. Eintritt 50 Pfg., Vereine usw. 30 Pfg.  
Führer durch die Ausstellung: L. Rentenmark  
Geschäftsstelle: Breslau 9, Martinistr. 7  
Tel. Ost 7331, Postfachkonto Breslau Nr. 43110

Der Besuch der Ausstellung ist nicht nur Frauen und Mädchen, sondern auch der männlichen Bevölkerung warm zu empfehlen.

Die billigste Einkaufsquelle für die arbeitende Bevölkerung ist und bleibt das  
**Zigarrenhaus Schwarz & Comp.**  
Hindenburg, Bahnhofstraße Nr. 4.  
Besuchen Sie bitte die 3 Schaufenster.

Suchen neuen Leser, Genosse!

**Für Pfingsten**  
Helle Hüte  
Backfisch- und Kinder-Hüte  
in reichster Auswahl zu billigsten Preisen  
Florentiner  
die grosse Mode  
**M. Tichauer**  
Größtes Spezialgeschäft f. Damenputz  
an der Reuschesstrasse 47 an der

# Schlager auf Schlager

bringe ich, um einen großen Teil meines Lagers

in Kleiderstoffen \* Baumwollwaren \* Wäsche \* Schürzen  
etc. zu räumen.

Versäumen Sie nicht, von dem unbedingt wirklich billigen Angebot Gebrauch zu machen!

Buntes Herrenhemdtuch	Stück 25 Pfl.	Schotten für Kinderkleider	schöne Karos Mtr. 78 Pfl.
Geschnittene schöne Qualität	Stück 35 Pfl.	Prima Zephir 70 cm breit	Mtr. 68 Pfl.
Gutes Küchenhandtuch 45 cm breit	Mtr. 45 Pfl.	Gut. Schürzenstoff 116 cm breit, versch. Dess.	Mtr. 1,40
Best. Gerstenkornhandtuch m. rot. Karo	Mtr. 55 Pfl.	Guter weißer Körperbandent	Mtr. 82 Pfl.
Handtuch reines Leinen	Mtr. 85 Pfl.	Damenhemd aus pa. Hemdentuch gefertigt	Stück 1,25
Prima Hemdentuch 80 cm breit	Mtr. 65 Pfl.	Prima Wäsche-Bettbezug mit 2 Kissen	8,25
Rohpessel sehr haltbar, 78 cm breit	Mtr. 65 Pfl.	Voll-Frotte sehr schöne Dessins	Mtr. 1,85
Pa. Cheviot 70 cm breit	Mtr. 75 Pfl.	Pa. Changeant 140 cm br. für Kostümfutter	Mtr. 2,50

Der reguläre Wert aller Waren wird vollständig außer Betracht gelassen.

# WIEMOHAUS

Breslau I, Reuschesstraße 20/21